

Pleiten, Pech und Pannen

MÖCKMÜHL Freilichttheater der Jagsttalbühne probt für Komödie „Nichts als Kuddelmuddel“ – Premiere am 1. Juli

Von Ute Plückthun

Es ist der Alptraum eines jeden Regisseurs: Die unter dem Tisch versteckte Souffleuse wird sichtbar. Die Hauptdarstellerin tobt ihre private Eifersucht mitten im Stück aus. Ein anderer Mime ist nicht nur textvergesslich, sondern auch noch sturzbetrunken. Als wäre das nicht genug, bleibt am Ende nicht einmal die Kulisse stehen. „Das ist wie mit Dominosteinen: Wenn es einmal kippt, kann man es nicht mehr stoppen“, sagt Reinhard Michael Siegl schmunzelnd. Gemeinsam mit seiner Frau Isolde Stifter im Team der künstlerischen Leitung hat er Pleiten, Pech und Pannen zum Programm gemacht.

Mit den Leistungen der sieben Akteure des Freilichttheaters, die am Ruchsener Tor in die Intensivphase der Proben eingetaucht sind, ist der Regisseur der Jagsttalbühne bis auf wenige Korrekturen zufrieden. Feinschliff ist angesagt und ihr Spiel knapp einen Monat vor der Premiere der Komödie „Nichts als Kuddelmuddel“ bereits von der Muse geküsst. Das, was sie in zwei Akten als Stück im Stück darstellen, ist dagegen eher vom witzigen Wahnsinn gebissen.



„Nichts als Kuddelmuddel“ ist Programm und bietet dem Publikum inklusive Geisterbeschwörung und Eifersuchtsdrama jede Menge Stoff zum Lachen.

Foto: Ute Plückthun

Selbstironisch Theater auf dem Theater, selbstironisch auf die Spitze getrieben: Das Bühnengeschehen verlangt auch den Darstellern eine gehörige Portion an schauspielerisch-mentaler Gesundheit ab. Schließlich gilt es für die meisten, neben der eigenen Persönlichkeit zwei weitere Charaktere unter einen Hut zu bringen.

So sieht der Zuschauer im ersten Akt zunächst die an allen Ecken haken Generalprobe einer Schauspieltruppe, die an einer Boulevardkomödie um die Wahrsagerin Madame Cassandra sowie ihren Problemen mit Kundinnen, Haushälterin, dem Mann von der Telekom und dem Fensterputzer feilt. Doch insbesondere im zweiten Akt der Aufführung sorgen die gespielten realen Figuren für ordentlich Verwirrung, zu der die Zuschauer sicherheitshal-

ber die Taschentücher nicht vergessen sollten. Immerhin wird es bei so viel Kuddelmuddel eine gehörige Portion an Lachtränen zum Trocknen geben.

Katastrophen Die Ornbergerin Saskia Bleiwa ist in der ersten Hauptrolle für reichlich Katastrophen verantwortlich. Sie spielt im Stück die hochdeutsch sprechende Jolanthe, die als Geliebte des Regisseurs hinter dessen neues Techtelmechtel mit einer weiteren Darstellerin kommt und ihrem untreuen Liebhaber die Tour bitterböse vermasseln will. Was Auswirkungen auf Proben und schließlich Premiere des Stücks im Stück hat, in dem sie die ungarische Wahrsagerin gibt.

„Gerade das Doppelspiel macht meine Rolle sehr interessant“, versichert sie. Inzwischen hat die den

Neun Aufführungen
 „Nichts als Kuddelmuddel“ aus der Feder von Jürgen Hörner feiert seine Premiere am Samstag, 1. Juli, ab 20.30 Uhr. Weitere Aufführungen finden am 7., 8., 14., 15., 21., 28. und 29. Juli jeweils ab 20.30 Uhr statt. Am Sonntag, 23. Juli, startet die **Komödie** um 19.30 Uhr.

fliegenden Persönlichkeitswechsel mühelos einstudiert. „Der Dialekt macht es für mich und auch die Zuschauer leichter“, sagt sie zur Wut der Jolanthe, die in Cassandra zum Ausdruck kommt.

Auch Robin Müthers Rolle, der mit Unterbrechungen seit zehn Jahren auf der Freilichtbühne mitmacht, ist zweifach angelegt: Der Möckmühler LKW-Fahrer gibt den Regisseur, der im gespielt echten

Karten sind online unter www.jagsttalbuehne.de bestellbar. Direkt erworben werden können sie in Möckmühl beim Reisebüro Strässer am Marktplatz, Telefon 06298 92230, oder beim Handy-Eck Richter im Einkaufszentrum, Telefon 06298 7107. *plü*

Leben in astreinem Hochdeutsch „sehr cholerisch“ werden kann und im Boulevardstück einen ziemlich dämlichen und heftig berlinernden Fensterputzer spielt. „Von vorne bis hinten witzig, die zwei Rollen machen es aus“, unterstreicht er die diesmal besondere Freude am Schauspielern.

Auch mit seinem in einem halben Jahr aufwendig herangezogenen Vollbart hatte er Glück: „Im Stück

kommt eigentlich ein Schnauzbart vor, aber ich durfte ihn behalten“, verrät er zur geänderten Regieanweisung.

Vordergrund Seit drei Wochen steht am Ruchsener Tor insbesondere die passgenaue Einhaltung der Kulissenlaufwege im Vordergrund. „Zwei Wochen vor der Premiere werden wir jeden Abend proben“, plant Reinhard Michael Siegl. Davor wurde der Kuddelmuddel im Knurps Puppentheater eingeübt. Dort hat Saskia Bleiwa die Verinnerlichung als Wahrsagerin Cassandra deutlich unter Beweis gestellt: Bei der Beschwörungsszene mit Glas- und Anrufung zur Totenerscheinung sei plötzlich das Wasser aus der Wand gelaufen. Allerdings räumt sie ein: „Nur ein Wasserrohrbruch im Notariat.“